

Der Führer an die Wehrmacht

1939 ein Jahr stolzer Bewährung Mit solchen Soldaten muß Deutschland siegen

Der Führer und Oberste Befehlshaber hat zum Jahreswechsel folgenden Erlaß an die Wehrmacht herausgegeben:

Soldaten!

Das Jahr 1939 war für die großdeutsche Wehrmacht ein Jahr stolzer Bewährung. Ihr habt die Euch vom deutschen Volk anvertrauten Waffen in dem und aufzunehmenden Kampf herrlich geführt. In knapp achtzehn Tagen gelang es durch das Zusammenwirken aller, die Sicherheit des Reiches im Osten wiederherzustellen, das Versailles Unrecht zu beseitigen.

Ihr Dankbarkeit erinnern wir uns am Ende dieses geschichtlichen Jahres der Kameraden, die ihre Treue zu Volk und Reich mit ihrem Blut besiegelten!

Ihr das kommende Jahr wollen wir den Allmächtigen, der uns im vernünftigen so sichtlich unter seinen Schutz genommen hat, bitten, uns wieder seinen Segen zu schenken und uns zu helfen in der Erfüllung unserer Pflicht! Denn vor uns liegt der schwerste Kampf um das Sein oder Nichtsein des deutschen Volkes!

Mit stolzer Zuversicht blicken ich und die ganze Nation auf Euch! Denn mit solchen Soldaten muß Deutschland siegen!

(Hrs.) Adolf Hitler.

Aufruf des Führers an die Partei

Möge das Jahr 1940 die Entscheidung bringen!
Wir kämpfen für den Aufbau eines neuen Europas!

Der Führer hat zum Jahreswechsel folgenden Aufruf erlassen:

Nationalsozialisten!
Nationalsozialistinnen!
Parteilogenossen!

Als vor sieben Jahren der Nationalsozialismus nach einem beispiellosen Ringen um die Seele des deutschen Volkes endlich zur Führung des Reiches berufen wurde, befand sich Deutschland in jenem Zustand, den Clemenceau einst mit dem kurzen Satz charakterisierte: „Es sind zwanzig Millionen Deutsche auf der Welt!“ Das zur Verwirklichung dieses Wunsches unserem Volk aufzunehmende Versailles Diktat hatte seine Wälder nicht entzündet. Die deutsche Nation, uneinig im Innern, zerissen im Gefühlen, ohne Macht und Ansehen, schien nicht mehr in der Lage zu sein, der mit der politischen Verfallung stets Hand in Hand gehenden wirtschaftlichen Verelendung Herr zu werden. Die sieben Millionen Erwerbslosen ergaben mit ihren Angehörigen rund 24 Millionen Menschen, denen jede Existenzgrundlage fehlte. Fünfzehn Jahre lang hat das demokratische Deutschland um die Revision des bittersten Unrechts, das jemals einem Volke zugefügt worden war, gewirkt und gebittet. Die Vertreter der parlamentarischen Weltmächte hatten hierfür nur eilige Ablehnung oder höfliche Erhalten übrig. Der Nationalsozialismus aber war seinem Programm entsprechend entschlossen, die unser Volk betreffenden Aufgaben ab mit oder ohne Einwilligung der Umwelt zu lösen.

Nachdem der jahrelange Versuch, mit den parlamentarischen Mächten zu einer stillen Verständigung zu kommen, auf allen Gebieten gescheitert war, hat das neue Reich sich nunmehr seine Rechte selbst genommen. Die ebenso verbrecherische wie alberne Ansicht, eine 80-Millionen-Nation auf die Dauer politisch zu entrechten und wirtschaftlich von der Teilnahme an den Gütern der Welt auszuschließen, kann kein moralisch oder rechtlich bindendes Gesetz für das unglücklich betroffene Volk selbst sein. Ich habe mich vom ersten Tag der Machtergreifung an unentwegt bemüht, die notwendigen Revisionen sowohl der politischen Stellung Deutschlands als die seiner wirtschaftlichen Lebensbedingungen zu erreichen. Alle Versuche, dies im Einkommen mit den anderen Mächten herbeizuführen, scheiterten an verbohnten Ablehnungen der Westmächte und ihrer Staatsmänner. So mußte die Befreiung des deutschen Volkes mit jener Rechtskraft erfolgen, die zu allen Zeiten großer Völkern als die Selbsthilfe eine angeht hat. Nach der Überwindung der inneren Herrschens hat das nationalsozialistische Deutschland nun um die Erlaubnis abgeworfen und endlich im Zusammenbruch des deutschen Reiches im Großdeutschen Reich die Bekrönung eines geschichtlich einmaligen Ringens und einer tausendjährigen Sehnsucht erfahren.

Alle diese Maßnahmen haben der anderen Welt nicht geraubt. Und in nichts geschadet. Sie haben dem deutschen Volk nur gegeben, was alle anderen Völker längst besitzen. Trotzdem hat der jüdisch-internationale Kapitalismus in Verbindung mit sozial-reaktionären Schichten in den westlichen Staaten es fertiggebracht, die Welt der Demokratie gegen Deutschland zu heben.

Heute ist es durch die Veröffentlichung der Dokumente der Vorgeschichte des deutsch-polnischen Konfliktes erwiesen, daß die verantwortlichen Kriegshörer in England die friedliche Lösung des deutsch-polnischen Problems nicht nur nicht wollten, sondern daß sie im Gegenteil alles taten, um über Polen den Weg — sei es zu einer Demütigung des Reiches oder zu einer Kriegserklärung an dasselbe — freizubekommen. Da die Demütigung mihing, blieb nur die zweite Möglichkeit offen: Polen ließ sich von den internationalen Kriegshörern verleiten, sein Unrecht mit Gewalt durchzusetzen. In achtzehn Tagen haben die Waffen entschieden. Die neue nationalsozialistische Wehrmacht aber hat die in sie gesetzten Hoffnungen übererfüllt: Das Polen des Versailles Diktates existiert nicht mehr!

Das Jahr 1939 ist durch eine Reihe gewaltiger Vorgänge für die Geschichte unseres Volkes gekennzeichnet:

1. Zur Beruhigung Mitteleuropas und zur Sicherung des deutschen Lebensraumes erfolgte die Eingliederung der unierten deutschen Reichsgebiete Böhmen und Mähren als Protektorat in den Rahmen des Großdeutschen Reiches. Deutsche und Tschechen werden wie in Jahrhunderten der Vergangenheit auch in der Zukunft wieder friedlich nebeneinander leben und miteinander arbeiten.

2. Das Memelland kehrte zum Reich zurück.

3. Durch die Vernichtung des bisherigen polnischen Staates erfolgte die Wiederherstellung aller deutscher Reichsgrenzen. In diesen drei Fällen wurden lebensunfähige Konstruktionen des Versailles Vertrages beseitigt.

Das vierte Merkmal dieses Jahres ist der Nichtangriffspakt und Konsultationspakt mit Sowjetrußland. Der Verlust der parlamentarischen Staatsmänner des Westens, Deutschland und Rußland zum Ringen aller Driten wieder gegeneinander bluten zu lassen, wurde dadurch im Keim erstickt, die Eintreibung Deutschlands verhindert.

Daß diese politische Entwicklung so erfolgreich gelingen konnte, verdanken wir ausschließlich der durch den Nationalsozialismus erfolgten inneren Neureformierung des deutschen Volkes. Steigend hat sich der Erziehungsprozeß, den die nationalsozialistische Bewegung am deutschen Volke vornahm, wirtschaftlich und politisch erfolgreich auszuwirken begonnen. Die militärische Wiederaufrichtung hat ihre Ergänzung gefunden in einer neuen Wirtschaftspolitik, die das Reich nicht nur auf vielen Gebieten

von Anstande unabhängig macht, sondern die uns auch die Überwindung der Erwerbslosigkeit in einem Ausmaße gestattet, wie dies bei den reichen Ländern des Westens auch heute noch nicht der Fall ist. So treten wir im Innern organisatorisch geübt, wirtschaftlich vorbereitet und militärisch auf höchste gerüstet in das entscheidendste Jahr der deutschen Geschichte.

Denn über eines, Nationalsozialisten und Nationalsozialistinnen, sind wir uns alle klar: Der jüdisch-kapitalistische Weltfeind, der uns gegenübertritt, kennt nur ein Ziel, es heißt: Deutschland, das deutsche Volk zu vernichten! Wie immer sie sich auch bemühen, dieses Ziel mit Kräften zu umschreiben, es ändert nichts an der endgültig gefassten Absicht! Sie erklärten erst, Polen helfen zu wollen. Sie hätten aber Polen so leicht zu helfen vermocht, sie brauchen es nur nicht mit ihrer Gewissenlosigkeit in den Krieg zu ziehen. So wie der polnische Staat aber die Folgen seines wahnwitzigen Schrittes dank der Schlagkraft unserer Wehrmacht erfahren hatte, war nicht mehr die Wiederherstellung Polens das Kriegsziel, sondern nunmehr die Beseitigung seiner Person, d. h. die Vernichtung des Nationalsozialismus. Raum kam ihnen zum Bewußtsein, daß das deutsche Volk auf diesen dümmsten Schwindel nach den Erfahrungen des Jahres 1918 überhaupt nicht mehr reagiert. Da begreifen sie sich endlich zur Wahrheit, nämlich: daß es ihr Ziel sei, das deutsche Volk als solches auszurotten, das Reich anzuzünden und damit zu zerstören. In der feigen Hoffnung, für diese Aufgabe andere als Helfer zu gewinnen, schreien sie wieder zurück vor dem Einmarsch sogenannter „neutraler“, noch vor der Bedingung bezogener Vorkriegsallianzen. Das deutsche Volk hat diesen Kampf nicht gemocht. Ich habe bis zur letzten Minute versucht, England die deutsche Freundschaft anzubieten und darüber hinaus noch nach der Erledigung Polens Vorschläge für eine auf lange Sicht hin zu garantierende Verbindung Europas zu machen. Ich wurde dabei unterstützt vor allem durch den Duce des faschistischen Italiens, der im Sinne und Geiste unserer Freundschaft alles tat, um eine Entwicklung aufzuhalten, die für ganz Europa nur ein Unglück begleitet sein kann. Allein, die jüdischen und reaktionären Kriegshörer in den kapitalistischen Demokratien halten seit Jahren auf diese Stunde gemartet, bis auf sie vorbereitet und waren nicht gewillt, von ihren Plänen der Vernichtung Deutschlands abzulassen.

Diese Herren Kriegshörer wollen den Krieg, sie werden ihn also bekommen! Schon die erste Phase der Auseinandersetzung hat zweierlei gezeigt:

1. daß man selbst den deutschen Westwall nicht einmal anzugreifen wagte und
2. daß überall da, wo sich deutsche Soldaten mit ihren Gegnern messen konnten, der Ruf des deutschen Soldatenstums sowohl als der Ruf unserer Waffen erneut gerechtfertigt wurden.

Möge das Jahr 1940 die Entscheidung bringen! Sie wird, was immer auch kommen mag, unser Sieg sein! Alles was in dieser Zeit an Opfern dem Einzelnen gefordert wird, steht in keinem Verhältnis zum Einsatz, den die ganze deutsche Nation vollzieht, in seinem Verhältnis zum Schicksal, das ihr drohen würde, wenn die verlogenen Verbündeten von Versailles noch einmal die Macht erhielten. Wir haben daher ein klares Kriegsziel: Deutschland und darüber hinaus Europa müssen von der Vergewaltigung und dauernden Bedrohung befreit werden, die von früheren und heutigen England ihren Ausgang nehmen. Den Kriegshörern und Kriegsverführern dieses Mal empfindlich die Hände aus den Händen geschlagen werden. Wir kämpfen dabei nicht nur gegen das Unrecht von Versailles, sondern zur Verhinderung eines noch größeren Unrechtes, das an seine Stelle treten soll. Und im positiven Sinne: Wir kämpfen für den Aufbau eines neuen Europas, denn wir sind uns unerschrocken des Herrn Christus bewußt, daß die Überwindung, daß dieses neue Europa nicht gescheitert werden kann von den all gewordenen Kräften einer im Verfall begriffenen Welt, nicht von den sogenannten Staatsmännern, die in ihrem

einem Lande nicht in der Lage sind, auch nur die primitivsten Probleme zu lösen, sondern daß um Reue-scham Europas nur jene Völker und Kräfte berufen sind, die in ihrer Haltung und in ihrer bisherigen Leistung selbst als unum und unabweisbar anerkannt werden können. Diesen können Nationen und Völkern die Zukunft! Die jüdisch-kapitalistische Welt wird das 20. Jahrhundert nicht überleben!

Nationalsozialisten und Nationalsozialistinnen!
Deutsche Volksgenossen!

In vernünftigen Jahren hat unser deutsches Volkstreich dank der Gnade der Vorsehung geschichtlich Wunderbares und Unvergessenes geleistet!

Wir können am Anbeginn des Jahres 1940 den Herrgott nur bitten, daß er uns weiterhin segnen möge im Kampf um die Freiheit, die Unabhängigkeit und damit um das Leben und die Zukunft unseres Volkes! Wir selbst wollen in der Erkenntnis der vor uns liegenden Aufgabe zu lösen. Durch Reich und Tapferkeit die uns gestellte Aufgabe zu lösen. Durch unsere eigene Kraft und Hilfe wollen wir so den Herrgott bitten, dem deutschen Volk im Jahre 1940 auch die seine nicht zu verfehlen. Dann muß und wird es uns gelingen!

Beförderungen im Heer

Der Führer und Oberste Befehlshaber der Wehrmacht hat mit Wirkung vom 1. Januar 1940 befördert:

Zu Generalleutnanten: die Generalmajore: Thomas (Georg), Bierow, Wessenberg, von Madensen, von Chappuis; zu Generalmajoren: die Obersten: Gilbert, Müller-Gebhard, Hoale, Conrad; zum Generalmajor: den Oberst (Ing.): Linn; zum Generalmajor: den Oberst: Dr. Lehmann; zu Obersten: die Oberleutnants: Richter, Sedlmayr, Heringer, Dipl.-Ing. Schneider (Erich), Dr. Wendt, Dipping, Kaitel, Weimer, Hofmann (Rudolf), Erdmann (Kurt), Eder, Meiger (Wilhelm), Döring, Petersen (Wilhelm).

Personalveränderungen in der Kriegsmarine

Der Führer und Oberste Befehlshaber der Wehrmacht hat befördert:

Zum Generaladmiral: den Admiral Saalwächter; zu Admiralen: die Vizeadmirale: von Rorsted, Guse, Canaris, Schuster, Densch; zu Vizeadmiralen: die Konteradmirale: Grafmann, Hühns, Schiewind, Pöhl, Forme; zu Konteradmiralen: die Kapitäne zur See: Kurze, Schenk, Lohmann (Walter), Kummert, Badenköhler, Siemens, Kops; zu Kapitänen zur See: die Fregattenkapitäne: Goette, Proffien, Lucht, von Arnim, von Stüdnitz, Bahr, von Baumhagen, Hofmann (Carl), Schomburgk (Oskar), Hartmann (Hans); zum Vizeadmiral (Ing.): den Konteradmiral (Ing.): Jäger; zu Konteradmiralen (Ing.): die Kapitäne zur See (Ing.): Stieringer, Siegel; zum Kapitän zur See (Ing.): den Fregattenkapitän (Ing.): Wolf; zum Flottenarzt: den Geschwaderarzt: Dr. Larnow; zu Kapitänen zur See (A.): die Fregattenkapitäne (A.): Henken, Matthes, Reinisch, Köppler.

Beförderungen in der Luftwaffe

Mit Wirkung vom 1. Januar 1940 werden befördert:

Zu Generalleutnanten: die Generalmajore: Schmidt, Bogatsch, Blasko, Andros, Sattler, Köstler, Bodenbach, Ritter von Grimm, Forster; zum Generalmajor: den Oberst: der Charakteroffizier Oberst: Raumann; die Oberleutnants des Generalstabes: von der See, Heide, Meier; die Oberleutnants: von Gronau, Neß, Rißou, Reinshagen, Petraschke, Volkmann, Schuchardt, Lorenz, Dr. Leon, Pajer, Pfeiffer, Singer, Wodrig.

Aus unserer Heimat.

Wilsdruff, an der Jahreswende 1939/40.

Spruch des Tages

Vermaledet sei das Leben, das sich einer allein lebt und nicht seinem Nächsten; und wiederum gebenedeit sei das Leben, das in einem nicht sich, sondern seinem Nächsten lebt und dient mit Liebe, mit Strafe, mit Hilfe und womit es sei und wie es mag geschehen. Luther.

Jubiläum und Gedenktag

2. Januar
1777: Der Bildhauer Christian Rauch in Krosen geb. — 1915: Erfüllung von Borzymow in Polen. — 1921: Der Maler Franz von Stroggner gest.
Sonne und Mond:
2. Januar: S.-A. 8.11, S.-U. 15.56; M.-A. 0.06, M.-U. 11.31

Die letzte Nummer des „Wilsdruffer Tageblatt“ im Jahre 1939

gelangt hiermit in die Hände unserer Leser. Aus dem Gefühl der Dankbarkeit heraus, zu der wir uns durch das nie getrübe freundschaftliche Verhältnis zu unserem Leserkreis verpflichtet fühlen, sprechen wir auch heute an dieser Stelle:

habt alle Dank, die Ihr in ehelicher, treuer Kameradschaft zu uns gehalten habt und halten werdet!

Durch ständiges Bemühen, in unserer Zeitung all und jedem Anspruch unseres Leserkreises gerecht zu werden, haben wir bisher diese Freundschaft zu vergelten gesucht. Wir werden in dieser Aufgabe auch künftig nicht erlahmen.

Ein neues Jahr zieht jetzt heran; dunkle und heitere Loh birt es in seinem Schoße. Niemand vermag zu sagen, welche Gaben es für einen jeden bereithält.

Möge das Jahr 1940, das ist unser Wunsch, ein Jahr des Heils für uns alle sein. Möge es unseren großen Führer segnen und unserem großdeutschen Vaterlande jenen stolzen, endgültigen Sieg über seine Feinde, die westlichen Völkern und das alljüdische Jod bringen,

damit unser Volk wieder seinen großen friedlichen Aufgaben nachgehen kann. Möge endlich jedem unserer Leser das neue Jahr eine vollwertige Erfüllung alles dessen bringen, was als Wunsch und Hoffnung für sein eigenes Wohlergehen in diesen Stunden sein Herz bewegt. Das sei unsere aufrichtige, von edelstem Mißfallen eingegabene Bitte an das Schicksal; und damit schließen wir den Jahrgang 1939 unserer Zeitung und

wünschen unseren Lesern und Leserinnen in Stadt und Land ein

glückliches, frohes und gesegnetes neues Jahr!

Heil Hitler!

Verlaa und Schriftleitung des „Wilsdruffer Tageblattes“.

Neujahr 1940

Die erste Jahreswende inmitten eines Krieges, der um Sein oder Nichtsein entscheidet. Wir wünschen es sehr wohl, daß in solcher Stunde jeder gern die Zukunft einschleiern möchte, daß in allen Herzen die Frage brennt: Was wird uns das neue Jahr bringen? Aber alles Fragen ist müßig, und es ist auch nicht notwendig. Entscheidend ist allein, wie wir uns zu diesem neuen Jahr stellen. Wir aber wollen uns zu diesem Jahre bekennen. Wir wollen nicht grübeln und fragen, sondern wir wollen kämpfen.

Das deutsche Volk steht an der Schwelle dieses Jahres mit dem stolzen Gefühl, daß es seine Schuldigkeit getan hat, und das deutsche Volk blickt in die Zukunft mit dem Vertrauen des Gerechten, mit jener siegesgewissen Sicherheit, die jeden besetzt, der Kämpfer für Wahrheit und Freiheit ist. Wir besitzen die Garantien des Sieges, einen Führer, dem unser Herz gehört, eine Wehrmacht, die die bestgerüstete der Welt ist und den besten Geist besitzt, und wir selbst wollen ein Volk sein, das sich den Sieg schenkt durch seinen Einsatz, durch seine Entschlossenheit und einige Geschlossenheit.

Wenn jeder im neuen Jahr nur das tut, was seinem Volke kommt, wenn alle die eigenartigen Gedanken ablegen und nur von dem einen Willen getrieben sind, die Feinde zu besiegen, dann werden wir unüberwindlich sein. Und dazu helfe uns Gott!

A. A.

Der Dank der Frontkameraden. In unserer Weihnachtsnummer hatten wir unseren Lesern Kunde davon gegeben, daß die Angehörigen der Kameradschaft Wilsdruff der NSKB auf eine Abendsfeier verzichteten und dafür 300 Kerzen und Lichthalter für unbekannt Kameraden an der Front sammelten. Heute erreicht den Kameradschaftsführer Kluge folgenden Dankschreiben des Kommandeurs einer Artillerie-Abteilung: Mit kameradschaftlichem Dank beflügele ich den Empfang der Christbaumkerzen und -halter. Die Kerzen und der Schmuck haben uns unser Weihnachtsfest verschönern helfen und waren uns ein schöner Beweis für die enge Verbundenheit von Heimat und Front in diesem dem Führer und dem deutschen Volke von schöner Gewinnlust aufzunehmenden Krieg. Überall wo Ihre Kerzen auf einsam entlegenen Wachen geleuchtet haben, haben wir dankbar der Kameraden in der Heimat gedacht. Heil Hitler! Unterschrift.

Ehrenvolle Auszeichnung beim Bahnhof Wilsdruff. Für 25-jährige treue Dienste bei der Deutschen Reichsbahn erhielten das vom Führer gestiftete Ehrenzeichen in Silber nebst dazugehöriger Urkunde und einem Glückwunschschreiben der Reichsbahndirektion Lokomotivführer Erich König, Lokomotivbeizer Otto Koisch, Hilfsbeizer Paul Kestler und Hilfsbeizer Alfred Müller. In höchster Feier an Dienststelle wurde dem Ausgezeichneten das Ehrenzeichen vom Vorstand des Bahnhofes, Oberinspektor Berger, unter ehrenvollen Worten und herzlichsten Glückwünschen im Beisein ihrer engeren Dienstkameraden überreicht.